



## Vorteile für die „Prioritätsbetriebe“ in der französischen Besatzungszone

In den Jahren 1947 und 1948 war die Versorgungslage in der französischen Zone immer noch sehr angespannt. Es herrschte bittere Not.

Neben der allgemeinen, sehr geringen, Zuteilung durch Lebensmittelkarten und Bezugsscheine, gab es durch Verordnung der Französischen Zonenverwaltung Zusatzrationen für Prioritätsbetriebe. Am Beispiel des früheren Calmbacher Sägewerks Louis Barth soll dies dokumentiert werden.

Vom Maschinenpark des Sägewerks (jeweils Walzenrollgatter für 50, 75 und 95 cm Stammdurchmesser) wurde nichts demontiert, da die Schnittwaren zum größten Teil nach Frankreich geliefert wurden.

Der Betrieb beschäftigte damals 22 Arbeiter und 2 Kontoristen, die in den Genuss der Zusatzversorgung kamen. Es wurden folgende zusätzliche Rationen, je nach der Schwere der Arbeit, pro Monat genehmigt:

Fleisch: 300 – 400 – 500 gr,  
Teigwaren: 200 – 250 Gramm,  
Hülsenfrüchte: 200 – 250 gr,

Haferflocken: 300 – 400 – 500 gr,  
Maggi: 0,25 – 0,50 Liter,  
Datteln: 500 Gramm,  
Wein: 2 – 3 Liter,  
Maismehl: 1250 Gramm.

Die entsprechenden Marken mussten mit dem Firmenstempel versehen sein, da beim Militärgouvernement der Nachweis der Rechtmäßigkeit erbracht werden musste.

Die Anschaffung eines Lastkraftwagens im Tausch mit Holz war 1947 dem Betrieb von Amtswegen abgelehnt worden. Die Rundholzbeifuhr erfolgte deshalb neben den örtlichen Fuhrunter-

nehmen mit den acht firmeneigenen Pferden; ebenso der Schnittwaretransport zum Verladen auf dem Calmbacher Bahnhof.

Den Prioritätsbetrieben wurden ab 1.10.1947 auch zusätzlich Rauchwaren durch das Kreiswirtschaftsamts zugeteilt. Beim Sägewerk Louis Barth gab es für Männer pro Monat 140 Gramm, für Frauen 80 Gramm, sofern sie keine Fehltage hatten. Beim Fernbleiben von der Arbeit wurde diese Rauchwaren-Zuteilung nach einer Tabelle gekürzt. Am 19.4.1948 hat die Militärregierung in Baden-Baden die Bestimmung der Kürzung nach Fehltagen erneut geändert.

Die letzte Zuteilungsliste war für Oktober 1948.

Nach der Währungsreform wurden langsam die Karten für Lebensmittel, Rauchwaren und die Waren-Bezugsscheine abgeschafft, da es alles wieder gegen D-Mark zu kaufen gab.



Das ehem. Sägewerk Louis Barth in Calmbach: Aufnahmen aus den 1940er Jahren